

Shafer, E. N.

Article — Digitized Version

Ein Brief berichtet über einen Besuch in Colombo

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Shafer, E. N. (1958) : Ein Brief berichtet über einen Besuch in Colombo, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 38, Iss. 8, pp. 431-432

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/132672>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Ein Brief berichtet über einen Besuch in Colombo

E. N. SHAFFER
D/153, Defence Colony
New Delhi — 3

New Delhi, den 7. 8. 1958

Lieber Herr Berghändler!

Wir haben lange nichts voneinander gehört. Leider konnte ich mich nicht früher bei Ihnen melden, da ich inzwischen nach New Delhi übersiedelt bin und es infolge von zahlreichen Sandstürmen und Monsunregen mehr Zeit in Anspruch genommen hat, mich einzurichten, als ich angenommen hatte.

Ich hatte Ihnen einen Bericht von meiner Reise nach Colombo versprochen. Ich glaube allerdings nicht, daß sich das, was ich Ihnen darüber zu sagen habe, für eine Veröffentlichung eignet. Ich möchte Ihnen aber doch in diesem Brief einige Informationen zu Ihrem persönlichen Gebrauch geben.

Wenn immer man in der letzten Zeit nach Ceylons Hauptstadt kam, gab es Streiks mit den dazugehörigen Massenmärschen. Ich atmete daher mit einer gewissen Erleichterung auf, als mein Wagen in das stille Villenviertel, dessen Gärten voll blühender Blumen standen, einbog. In einem sicherlich einstmals zu behaglichem Wohnen bestimmten Bungalow ist das technische Hauptquartier des Colombo-Plans, das sich etwas umständlich „Colombo-Plan Council for Technical Co-operation in South and South-East Asia“ nennt, untergebracht. Eigentlich ist die Bezeichnung nicht ganz korrekt, denn die Gliederung ist durchaus locker, und das scheint sich in den neun Jahren des Bestehens bewährt zu haben. Hier befindet sich nun das Büro für technische Kooperation des Plans mit einem Direktor an seiner Spitze und die Informationssektion, die zugleich für Public Relations zu sorgen hat. Die Beamten sind nicht wie bei der UNO von der Organisation angestellt, sondern werden nur „leihweise“ von ihren Regierungen überlassen. Der gegenwärtige Direktor ist der Neuseeländer Robert H. Wade vom Außenministerium in Wellington. Sein Stellvertreter, S. A. Sharif, kommt aus Pakistan. Der Chief Information Officer ist der Inder R. K. Chatterjee, und als dessen Assistent fungiert der Ceylonese L. P. Goonetilleke. Sie sehen, eine bunte Mischung, in der die Vertreter der „Empfängernationen“ zahlenmäßig das Übergewicht haben.

Als beratende Mitglieder des Councils fungieren die bei der Regierung von Ceylon akkreditierten Botschaf-

ter und Gesandten der Länder, die dem Plan angehören. Sie finden sich hin und wieder zu Sitzungen zusammen. Da nicht alle Mitgliedstaaten des Planes diplomatische Missionen in Colombo unterhalten, entsenden dazu die nicht in Ceylon repräsentierten Regierungen von Fall zu Fall Vertreter. Die USA sind dem Council ferngeblieben, weil sie ihre eigenen technischen Vertretungen in den verschiedenen Ländern Asiens errichtet haben. Außerdem haben in Ceylon die US-Operations-Mission, „American Aid“ genannt, und der Technical Assistance Board der UNO ihren Sitz, die mit den Institutionen des Ceylon-Plans eng zusammenarbeiten. Es ist Aufgabe des hiesigen Büros, darauf zu achten, daß die gigantischen Pläne sich nicht überschneiden und einheitlich durchgeführt werden.

In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung beschloß dieses „Parlament“ des Colombo-Plans, innerhalb der nächsten drei Monate eine Spezialkonferenz in Singapur abzuhalten, auf der die Delegierten der Informationsämter aller Mitgliedstaaten beraten sollen, in welcher Weise aufklärende Propaganda im weitesten Sinne für den Plan gemacht werden könne. Von den übrigen Punkten, die auf dieser Sitzung in Colombo verhandelt wurden, ist nur bemerkenswert, daß die Notwendigkeit technischer Ausbildung im großen Umfang so dringend geworden ist, daß es nicht ausreicht, Personen aus dem süd- und südostasiatischen Raum nach Europa oder den USA zu schicken, sondern daß eigene Unterrichtsstätten in Asien geschaffen werden müßten. Es konnte in diesem Zusammenhang aber darauf verwiesen werden, daß bereits heute eine Anzahl asiatischer Staaten in ihren technischen Bildungsanstalten Plätze für Studenten benachbarter Staaten zur Verfügung gestellt haben.

Die Informationssektion, die, wie erwähnt, die Funktion der Public Relations ausübt, veröffentlicht außer dem monatlich erscheinenden Bulletin „The Colombo Plan“ von Zeit zu Zeit aufklärende und mit ausgezeichneten Illustrationen versehene Broschüren, die einen guten Überblick der vielseitigen Arbeit des Planes geben. Sie zeigen, daß der Plan nicht nur die technische Aufwärtsentwicklung des gewaltigen Territoriums betreut, sondern daß auch auf den Gebieten der Hygiene und Erziehung tatkräftig gearbeitet wird. Denn

VEREINSBANK IN HAMBURG ÄLTESTE HAMBURGER GIROBANK

ZENTRALE: HAMBURG 11, ALTER WALL 20-30, TELEFON 361 061
24 FILIALEN UND ZWEIGSTELLEN IN GROSS-HAMBURG, CUXHAVEN UND KIEL

gerade in dieser Beziehung gilt es, Unterlassungssünden kolonialer Regierungsmethoden wiedergutzumachen.

Sicherlich ist es nicht reine Nächstenliebe gewesen, die 1950 im Commonwealth die Erkenntnis zum Durchbruch brachte, daß für die Entwicklung der ihm angehörenden Staaten in Süd- und Südostasien etwas Entscheidendes geschehen müsse. Man befürchtete, daß der süd- und südasiatische Raum bei weiterer Vernachlässigung allzuleicht zu einem Nährboden für den expandierenden Kommunismus werden könne. Außerdem mag auch der Gedanke mitgespielt haben, daß „milde Gaben“ an asiatische Staaten die angenehme Nebenwirkung von Nach- und Neubestellungen mit sich bringen werden, mit anderen Worten, daß das in diesen Spenden investierte Kapital sich auf lange Sicht gut verzinsen würde. Solche Gedanken mögen auch für die Gewährung von Ausbildungsmöglichkeiten in den „Gebestaaten“ bestimmend gewesen sein. Diese Feststellungen mindern jedoch in keiner Weise den Nutzen, den der Colombo-Plan mit sich gebracht hat. Natürlich kann die gewährte Hilfe nur einen Bruchteil der eigenen Aufwendungen ausmachen. Im Durchschnitt rechnet man, daß im gesamten Territorium des Colombo-Plans zwischen 1950 und 1956 nur 10 % der Gesamtaufwendungen von auswärtiger Hilfe geleistet wurden. Für Indien hat dieser Anteil während der Zeit des 1. Fünfjahresplans (1951—1956) sogar nur 7 % des aufgebrachten Kapitals betragen.

Im Kern ist der bei der Gründung vorgesehene Aufbau insofern der gleiche geblieben, als die Außenminister der Mitgliedstaaten, die heute auf 21 angewachsen sind, die höchste Instanz des Plans bilden. Sie treten einmal jährlich zu einer viertägigen Sitzungsperiode zusammen, um den Report des vergangenen Jahres zu genehmigen und den Grundriß für das kommende Jahr aufzustellen. Das letzte Meeting hat im vergangenen Oktober in der Hauptstadt von Süd-Vietnam, Saigon, stattgefunden. Nach den ungeschriebenen Satzungen hat der Staat, in dem das Jahrestreffen stattgefunden hat, das nächste Treffen vorzubereiten. Für 1958 ist als Sitzungsort Washington oder New York vorgesehen. Die USA waren das erste nicht zum Commonwealth gehörende „Gebeland“. Ihm folgte als erste asiatische Gebenation Japan. Auch einige Empfängerstaaten wie die Philippinen, Indonesien, Thailand, Kambodscha, Laos, Süd-Vietnam und Burma gehören nicht zum Commonwealth. Aber selbst britische Kolonien profitieren von dem Plan, so Nord-Borneo, Sara-

wak und Singapur. Von 1951 bis Mitte 1957 haben die Gebenationen 3500 Mill. Dollar gespendet, an denen die USA mit 3000 Mill. \$ beteiligt war.

Im Laufe der Zeit hat sich der Begriff von Geben- und Empfängerstaaten etwas verwischt. So hat Indien im Rahmen des Colombo-Plans Burma eine Anleihe von 200 Mill. Rupien und auch Nepal Hilfe verschiedenster Art im Werte von annähernd 100 Mill. Rupien gewährt. Mehrere Hundert junger Asiaten studieren an indischen Hochschulen. Sachverständige auf verschiedenen Gebieten wurden innerhalb des südasiatischen Raumes ausgetauscht. Ende 1957 waren im Expertendienst etwa 6000 Personen beschäftigt, und 13 000 Ausbildungsmöglichkeiten wurden geboten.

Die Bundesrepublik ist in Colombo durch eine Gesandtschaft vertreten. Offensichtlich hat man in Bonn den Rechenschieber zur Hand genommen und festgestellt, daß für Ceylon mit seinen 9 Mill. Einwohnern eine Gesandtschaft durchaus ausreicht. Die USA, die Sowjets, China und einige Ostblockstaaten haben die Bedeutung Colombos als Hauptquartier des Plans rechtzeitig erkannt und sind in Ceylon durch Botschaften vertreten. Es ist auch nicht verständlich, daß der Posten eines Leiters der Wirtschaftsabteilung der deutschen Gesandtschaft längere Zeit unbesetzt geblieben ist. Nach meiner Meinung wäre es für die deutsche Wirtschaft von großem Nutzen wenn die Bundesrepublik an diesem Ort, wo im Rahmen des Colombo-Plans Millionenaufträge vergeben werden und der Ostblock sich nicht ohne Erfolg bemüht, ins Geschäft zu kommen, durch eine gutausgestattete Botschaft vertreten wäre. Ich möchte auf Grund meiner Informationen annehmen, daß die Regierung von Ceylon einen solchen Schritt sehr begrüßen würde. Vielleicht kann sich der Bundeswirtschaftsminister auf seiner für den Herbst geplanten Indienreise, die dem Besuch der in New Delhi stattfindenden Jahresversammlungen der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds gilt, selbst einmal von dieser Notwendigkeit überzeugen. Schließlich dürfte Ceylon für die deutsche Wirtschaft mindestens ebenso wichtig sein wie Süd-Korea, wo kürzlich die Gesandtschaft der Bundesrepublik zur Botschaft erhoben wurde.

Sie sehen, daß meine Ausführungen für die deutsche Öffentlichkeit kein allgemeines Interesse haben, obwohl es im Interesse der Ost-West-Beziehungen doch empfehlenswert wäre, wenn man sich etwas intensiver mit diesem Raum beschäftigte — selbst wenn die Bundesrepublik nicht zu den Mitgliedstaaten gehört.

Mit guten Wünschen und freundlichen Grüßen

bin ich Ihr



Bezugspreise für den WIRTSCHAFTSDIENST: Einzelpreis: DM 3,50, vierteljährl. DM 10,—, mit Beilage „Weltkartei der Wirtschaftspresse“ vierteljährl. DM 36,— oder mit „Bibliographie der Wirtschaftspresse“ vierteljährl. DM 36,—. Zu beziehen vom Verlag Weltarchiv GmbH., Hamburg 36, Poststr. 11, oder durch den Buchhandel